



# POP SPIEGEL

3

80  
LITERATURE  
1965

VE



## INHALT

Atlantis Is Calling .....	2
Die Band .....	3
Feuer und Eis .....	7
Eh' die Liebe stirbt .....	11
Isolde .....	15
Midnight Lady .....	16
Ich steh' auf dich .....	21
Song .....	22
Schlachtfest .....	22
Stein um Stein .....	27
War'n wir nicht doch noch Kinder .....	31
Zimmer mit Frühstück am Bett .....	32
Textbeiträge mit Bild:	
Ute & Jean .....	4
Juliane Werding .....	8
Petra Zieger & Band .....	12
Maja Catrin Fritsche .....	18
William Koberstädt .....	25
Bruce & Bongo .....	28

#### 4. Umschlagseite: ,electra'

Fotos: Günter Grebler, Günter Gueffroy, Hansjoachim Mirschel,  
Helmut Schulze, Teldec, WEA

Umschlaggestaltung: Siegfried Adolph

---

(C) VEB Harth Musik Verlag Leipzig 1987

Lizenz-Nr. 496-230/G 3/87

Printed in the German Democratic Republic

Typodruck Wurzen III 13 22 792/86 H MV 4540 00090

## **Atlantis Is Calling**

(S. O. S. For Love)

**Disco-Beat**

**Musik und Text: Dieter Bohlen**

Lady I know it will be harder  
but it's much harder to ignore.  
There is a chance and I'll promise  
I wont hurt you anymore.  
Hollywood nights we're romancing,  
you can trust me anytime.  
Somewhere, oh babe, there is someone,  
oh, you're dancing in my mind.

Oh, oh, oh, little queenie I'm your fool,  
come on teach me the rules.  
I will send an S. O. S. for love.  
Oh, oh, oh, little queenie I'm your fool,  
You need love, like I do.  
I will send an S. O. S. for love.  
Atlantis is calling S. O. S. for love.  
Atlantis is calling from the starts above.  
Atlantis is calling S. O. S. for love.  
Atlantis is calling it's too hot to stop.

If lovin' you is wrong babe,  
oh, I don't wanna be right.  
I've got you under my skin, babe,  
and baby hold me tight.  
I'm ready for our romance,  
I wait a million years for you.  
I love you more than I'm sayin' baby,  
that's for me the truth.

Oh, oh, oh, little queenie I'm your fool . . .

---

Interpret: Modern Talking

(C) 1986 by Hansa Musik Verlag GmbH/Hanseatic Musik-  
verlag GmbH · Für die DDR: VEB Harth Musik Verlag Leipzig



## Die Band

### Rock-Beat

#### Text und Musik: Jürgen Ehle

Die Band kommt raus, wieder so eine Nacht,  
Gitarren quietschen, die Trommeln machen Krach.  
Der Sänger liebt die Rock 'n' Roll-Provokation,  
er will anders sein, sein ganzes Leben lang schon.

Der Trommler sitzt nervös auf seinem Podest,  
wer hat auf ihn die Hunde gehetzt?  
Der Pianist grinst in sich rein,  
er hat verstanden, was die Leute schrein.

Rock mich, roll mich, rock 'n' roll mich.

Die Gitarrenballerina hat den Blues,  
zerrissene Saiten, zertanzte Schuh'.  
Der Baßmann ist müde, er blinzelt ins Licht,  
aber Stadtkatzen in der Nacht, die stört das nicht.

Rock mich, roll mich, rock 'n' roll mich.

Dann gehn sie in die Garderobe  
und waschen sich die Farbe ab.  
Schnell ins Hotel, es ist schon spät,  
mal gucken, ob die Show da noch weitergeht.

Rock mich, roll mich, rock 'n' roll mich . . .

---

Interpret: ‚Pankow‘

Als **UTE & JEAN** im Herbst des vergangenen Jahres von Jürgen Karney den begehrten „Silbernen bong“ im Adlershofer Fernsehstudio bereits zum zweiten Mal in Empfang nehmen konnten, war ihr Image als neues Schlager-„Traumpaar“ fast perfekt. Ein Erfolg, bei dem wie so oft auch der Zufall eine Rolle spielte: Jean hatte bei der Gesangsgruppe ‚Pique 5‘, in der er 1984 Ute kennenlernte, einen Solotitel produziert, dessen Strophen ihm aber zu lang erschienen. Er kam deshalb auf die Idee, den Titel aufzuteilen und mit Ute im Duett zu singen. So entstand, zunächst als Experiment, der Titel „Halt mich“, produziert für den Rundfunk der DDR im Studio der Leipziger Gruppe SET unter Leitung von Hans Kölling. Sprungbrett für ihren ersten Fernseherfolg bei Muck und kurz darauf bei ‚bong‘.

Danach ging's Schlag auf Schlag: Mit „Zärtlichkeit“ und „Feuer in der Nacht“ folgten zwei AMIGA-Produktionen, bei denen sich Komponist Christoph Martin und Textaltmeister Dieter Schneider wiederum an den Bedürfnissen eines breiten Publikums nach Schlagern im modernen Sound orientierten. Weitere Gelegenheit für Ute & Jean, sich in der Öffentlichkeit zu testen und zu profilieren. Nicht nur bei weiteren Fernsehauftritten, wie u. a. bei „Glück muß man haben“ oder bei „Schätzen Sie mal“, sondern auch bei ihrem von der KGD Potsdam ausgerichteten Tournee-Programm „Show-Karussell“, bei der Gala der Unterhaltungskunst, bei der sommerlichen Estrade der Freundschaft in Ulan Bator, wo sie innerhalb des Festivals einen 3. Platz ersangen. Beim 15. Internationalen Schlagerfestival in Dresden waren sie als Vertreter unseres Landes nominiert mit den Titeln „Komm, und alles ist o. k.“ und „Maskenzauber“. Im Nationalen Titelwettbewerb offerierten sie im Ergebnis des Zuschriftenvotums der Programmillustrierten „FF dabei“ ihren Erfolgstitel „Zärtlichkeit“. Und so heißt auch ihre jüngst bei AMIGA erschienene erste





LP, Höhepunkt und Bestätigung der bisherigen Erfolge.

Ute, musisch bereits in der Schul- und Lehrzeit sehr engagiert, lernte ihren jetzigen Beruf bereits als Verkäuferin von der Pike auf kennen. Mit der Amateurband „Passat“ hatte sie vor allem an den Wochenenden erste Auftritte in Bars und Restaurants, bevor sie 1982 Anschluß an die Berufsformation „exzentra“ suchte. Gleichzeitig erhielt Ute einen Fördervertrag von der Bezirkskommission für Unterhaltungskunst Schwerin. Sie nahm in Rostock Gesangsunterricht und wurde von der Konzert- und Gastspieldirektion Schwerin zum „Goldenen Rathausmann“ nach Dresden delegiert, wo sie mit zwei Titeln von Gerd Michaelis mehr als Achtungserfolge erzielte. Ein Jahr später erhielt sie den Berufsausweis als Kapellensängerin und kam 1984 zu Pique 5.

Jean entdeckte während seiner Ausbildung zum Elektriker für Schienenfahrzeuge mit Abitur seine besondere Liebe zur Musik und erprobte sich in seiner Freizeit als Sänger und Gitarrist. Er studierte an der Martin-Luther-Universität in Halle und wurde Lehrer für Polytechnik. Nachdem er seinem Hobby fast ein Jahrzehnt lang neben seinem Unterricht in Physik und Elektrotechnik treu geblieben war und sich in mehreren Amateurbands Spuren verdient hatte, hängte er 1980 seinen Lehrerberuf an den Nagel. Er setzte sich selbst noch einmal auf die Schulbank und absolvierte eine zweijährige Musiktheorie- und Gesangsausbildung, die er mit Auszeichnung abschloß. Den Solistenausweis in der Tasche, arbeitete er zunächst in der Live-Studio-Band Halle und kam dann zu Pique 5, wo er eine gute Grundlage für seine jetzige Laufbahn fand.

Matthias Werner



## Feuer und Eis

Disco-Beat

Musik und Text: Christoph Martin

Er:

Tage gleichen sich wie die Perlen einer Schnur,  
hinterlassen außer der Sehnsucht keine Spur.  
So viel Zeit vergangen und scheinbar so viel versäumt,  
kannte dich noch nicht und hab' doch nur von dir  
geträumt.

Sie:

Wieviel lange Nächte hab' ich ohne dich verbracht.  
Aus den schönsten Träumen bin ich einsam  
aufgewacht.  
Doch auf einmal standst du vor mir, und wir warn  
uns nah.  
Kaum zu fassen dieses Gefühl, aber trotzdem wahr.

Beide:

Feuer und Eis — unbeschreiblich!  
Feuer und Eis — unvergleichlich!  
Und kalt und heiß wird es uns dabei.  
Feuer und Eis, wir erleben  
Feuer und Eis, und wir geben  
dieses Gefühl niemals wieder her.

Gehen unsre Wege gemeinsam durch die Zeit.  
Zweisam ist die Freude, und zweisam ist das Leid.  
Nach den Jahren sind wir uns noch so wie früher nah.  
Kaum zu fassen — dieses Gefühl, es ist wieder da.

Feuer und Eis . . .

---

Interpreten: Ute & Jean

## **JULIANE WERDING**

Nach furiosem Start 1972 ging's steil bergauf für die damals gerade Fünfzehnjährige, und bis Ende der 70er Jahre wurde Juliane Werding mit einer Reihe weiterer Hit-Singles und Image-Wandlungen (Wenn du denkst, du denkst . . .) zu einem festen Bestandteil der deutschen Pop- und Schlager-Landschaft. Ein bißchen frech, ein bißchen unkompliziert, ein bißchen verträumt, ein bißchen emanzipiert: JULIANE WERDING verkörperte die nahezu idealtypische Tochter der 70er Jahre, und ihre Fans waren aus allen Altersschichten bunt gemischt. Aber Juliane entwickelte sich weiter, hatte Ambitionen und tat, anstatt fröhlich die Masche weiterzustricken, etwas sehr Gewagtes: Sie machte das Album **Traumland** (1980). Und ihre Fans machten den Schritt nicht mit. Eigene Songs und der Versuch, einmal neue Wege zu gehen und eine wirklich persönliche Platte zu veröffentlichen, das war zu jener Zeit noch nicht gefragt. Die Träume von **Traumland** zerplatzten wie Seifenblasen.

Konsequenz: Erst mal Luft holen. Ohne Selbstmitleid und Katzenjammer kehrte Juliane Werding der Pop-Szene vorerst den Rücken. Ein bißchen frustriert freilich, wie es jedem gehen würde, der glaubt, seine Vorstellungen nicht verwirklichen zu können, aber keinesfalls traurig.

Sie wechselte die Branche, und ihre Tätigkeit als PR-Fachfrau in einer großen Münchner Agentur legte die Basis für Zukünftiges. Natürlich waren Julianes musikalische Vorlieben damit nicht ausgelöscht. Da sie





auf ihre Erfahrungen nicht mit Zorn zurückblickte, hörte sie weiterhin mit gespitzten Ohren, was sich international so tat. Dieses Interesse hatte schließlich Folgen: Bestärkt und fast überredet von Freunden (darunter Julianes jetziger Produzent Harald Steinhauer) wurde sie wieder aktiv. **Moonlight Shadow** schließlich, die Komposition von Mike Oldfield, gab den Ausschlag. Nach intensiven Gesprächen und langen Diskussionen wurde der Grundstein zu einer gemeinsamen Arbeit gelegt, deren Früchte nicht lange auf sich warten ließen: **Nacht voll Schatten**, mit einem Text von Michael Kunze, war Juliane auf den Leib geschrieben und brauchte nach Veröffentlichung Ende Juli '83 nicht lange, um die Charts zu erobern. Der zweite Streich folgte auf dem Fuße: **Geh nicht in die Stadt**, geschrieben und produziert von Harald Steinhauer, getextet wieder von Michael Kunze, wurde Julianes zweiter Hit nach dem erfolgreichen Comeback. Erst über ein Jahr (und zwei weitere Single-Hits) später erschien ein neues Album von Juliane Werding, die aus früheren Fehlern gelernt hatte und den neuen Erfolg mit Bedacht und ohne Hektik anging. Fünf (!) Singles sind aus ihrem Comeback-Album **Ohne Angst** erschienen, und fast jede fand den Weg in die Charts: Beweis sowohl für die Tragfähigkeit eines harmonischen Teams, wie auch für das Können von Juliane Werding, die in ihren neuen Songs die ideale Mischung aus persönlichen und für ihr Publikum nachvollziehbaren Tönen gefunden hat.

WEA



## **Eh' die Liebe stirbt**

**Slow-Beat**

**Musik: Ralf Bursy**

**Text: Burkhard R. Lasch**

Gestern war die Welt noch crazy  
und die Sonne tief in mir,  
und wir teilten uns den Himmel,  
und ich war so nah bei dir.  
Und aus dem Meer der Illusionen  
trug uns die Hoffnung, die schwerelos macht.

Eh' die Liebe stirbt,  
eh' in uns ein Traum erlischt,  
eh' die Liebe stirbt,  
ist die Welt nur du und ich.

Zwischen Zärtlichkeit und Lüge  
ist die Sehnsucht, die mir bleibt.  
Ich habe Angst, dich zu verlieren,  
Angst, die in mir Hilfe schreit.

Eh' die Liebe stirbt . . .

---

Interpret: Ralf Bursy

## PETRA ZIEGER & BAND

Petra Zieger und ihre Gruppe wurde 1982 gegründet und trat erstmalig am 7. 10. 1982 in der Fernsehsendung ‚Rund‘ auf, damals noch unter dem Namen „Petra Zieger und Smokings“.

Es entstanden viele Kompositionen, von denen einige schnell vordere Hitparadenplätze erreichten. 1983 konnte die Gruppe den ersten ‚Silbernen bong‘ holen. 1984 wurde die Gruppe zum Internationalen Festival „Bratislavská Lyra“ delegiert, der Hauptpreis, die „Goldene Lyra“, geht an die DDR, vertreten durch Petra Zieger. Der Siegertitel „Der Himmel schweigt“ war auch die erste Single. Noch im selben Jahr produziert Amiga die erste LP ‚Traumzeit‘, auf der Titel wie „Rock’n’Roll am FKK“, „Du kommst nicht in mein Bett“, „Der Himmel schweigt“, „Superfrau“ u. a. zu hören sind.

Der musikalische Stil der Gruppe, den man als „Pop-rock“ bezeichnen kann, wird in erster Linie durch den Komponisten und Keyboarder Andreas Schulte geprägt, der sich auch als stimmbegabter Solist im Konzert vorstellt. Die Band versucht, ohne auf moderne Elektronik zu verzichten, ursprünglich zu bleiben, was ein klassisches Rock’n’Roll-Medley im Repertoire unterstreicht.

Petra Zieger bringt als stimmintensive und bewegungsdynamische Solistin die Musik so über die Bühne, daß ihr Temperament schnell auf das Publikum überspringt. Dabei wird sie vom Gitarristen Andreas Hoge, seit 1985 neuer Mann in der Band, im Ram-





penlicht unterstützt. Er entlockt seinen Gitarren nicht nur gefühlvolle, auch hardrockige Töne.

Die Band arbeitet mit einem geradlinigen, zum Mitmachen anregenden Rhythmus, dafür sorgen Schlagzeuger Peter Taudte und Bassist Wolfram Schäfer. Die Texte der Band sind geradeheraus, erzählen von Problemen junger Leute, zwischenmenschlichen Beziehungen. Das Thema „Liebe“ ist interessant auf Petra zugeschnitten.

Das Engagement der Band für Spaß am Leben durch Musik schließt den Kampf gegen Lebensbedrohung mit ein. Seit ihrer Gründung nahm die Gruppe jedes Jahr erfolgreich an „Rock für den Frieden“ teil und erarbeitete Titel speziell für diese Thematik. Petra Zieger gastierte mit ihrer Band in der VR Rumänien, der ČSSR und in der UdSSR.

Die Frische und Natürlichkeit von Petra Zieger, ihr Engagement auf der Bühne, die zahlreichen Erfolgstitel und die damit verbundene Medienpräsenz sind Gründe für die starke Nachfrage als „Live-Band“ und die wachsende Popularität in der DDR.

Wolfram Schäfer



# Isolde

Rock-Beat

Musik: Jürgen Ehle

Text: Ronald Galenza

Ich laufe schon seit Tagen durch die Stadt,  
fühl' mich elend, müde und schlapp.  
Ich such' die holde Isolde, die ich mag,  
kann sein, ich treff' sie irgendwo, vielleicht im Park.

Endlich ein Telefon, das funktioniert,  
ich tausche Groschen ein, mal sehn, was passiert.  
Denk' mir 'ne Nummer aus und rufe bei ihr an,  
was ist bloß los, geht denn da nie einer ran?

Wenn ich bloß wüßte, wo sie ist  
und ob sie mich vielleicht vermißt.

Allein — ich leb' in dieser Stadt allein.  
Allein — will endlich bei Isolde sein.  
Allein — ich glaub', wenn es sie wirklich gibt,  
dann ist sie auch in mich verliebt.

Mit der Litfaßsäule quatsch' ich übers Wetter,  
sie verliert grad ihre alten Blätter.  
Ein kleines Mädchen, das den Weg nicht weiß,  
wir gehen in 'ne Diele, essen Himbeereis.

Wenn ich bloß wüßte, wo sie ist  
und ob sie mich vielleicht vermißt.

Allein — ich leb' in dieser Stadt allein.  
Allein — will endlich bei Isolde sein.  
Allein — ich glaub', wenn es sie wirklich gibt, ...

---

Interpret: „Pankow“

Midnight Lady Slow-Beat

Musik und Originaltext: Dieter Bohlen  
 Bearbeitung: Gert Friedrich

Pia.  You think Ma-gic

Am Em F C Am Em F C  
 (Git. Figuren sim.)

Verse  
 love's a game love is an o-cean, endless and so deep al-ways in mo-tion. I've got  
 touched my life I'm still dream-ing, a-ny think be-fore has lost it's mean-ing. Hea-ven

Am Em F C  
 ma-ny ways to reach to-mor-row, love will al-ways grow no pain no sor-row. When you  
 in your eyes my soul's on fi-re, all my fee-lings grow we can go high-er. Oh,

Am Em F C  
 take me in your arms you can break me with your heart I feel the ma-gic of your charm, oh, you're  
 I just want a girl, ba-by just to call my own and I just want a dream I don't

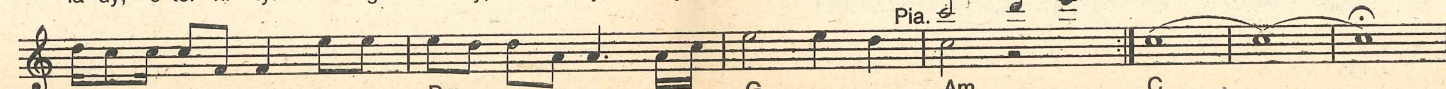
Dm Em F

tear-ing me a-part. } Refrain  
 have to dream a-lone. } Mid- night la- dy, love takes time. Mid- night la- dy, it's hard to find. Mid- night

G G<sup>6</sup> G C F  
 la- dy, I call your name I know you can ease my pain. Mid- night la- dy, just you and me. Mid- night

Dm G C

la- dy, e-ter-ni-ly. Mid-night la- dy, I can fly, in your arms, I'll get high-t. high-t.

1. 2.  
 Pia. 

F Dm G Am C



## Ein Naturtalent: MAJA CATRIN FRITSCHÉ

Dresden 1980. Kleines Schlagerfestival „Goldener Rathausmann“. Auf der Bühne eine junge Interpretin, fast noch ein halbes Kind (so jedenfalls wirkt sie). Mit ihrer Frische, ihrer Natürlichkeit, Unbeschwertheit und ihrer großen Stimme, die in einem seltsamen, einem verblüffenden Kontrast zu ihrem äußeren Habitus steht, gewinnt sie nicht nur Beratergruppe, Publikum und den Förderpreis des Zentralrates der FDJ, sondern auch das Interesse des Komponisten Hartmut Schulze-Gerlach (Muck): „Diese überdurchschnittliche Musikalität, die unglaubliche Stimmgewalt — einfach faszinierend. Da fiel mir auf Anhieb jede Menge ein ...“ Der bekannte Komponist nimmt die junge Debütantin in seine Obhut, arbeitet mit ihr, steht ihr mit seinen Erfahrungen zur Seite auf dem glatten Parkett der Schlagerszene. Schon der erste Titel, den er für sie schreibt, („Aufbruch ins Erwachsenenland“, Text: Kurt Demmler), wird ein Hit. Und fast über Nacht hat sich die Kleine in die erste Reihe unserer Schlagerinterpreten hineinkatapultiert. Das Fernsehen „greift“ nach ihr. 1981 sind es über zehn Sendungen, in denen sie mitwirkt. Ein Talent wird ausgebeutet — wie lange noch, und man hat es „verheizt“? Aber Maja steht es durch. Noch 1981 ersingt sie sich den 3. Preis beim Fernsehfestival populärer Musik Intertalent in Gottwaldow mit „Erwachsenenland“. 1982 kommt eine Kleeblatt-LP heraus mit diesem Titel, mit „Herr, mein Herr“ und „Bitte, bitte“, und sie wird beim Internationalen Schlagerfestival „Menschen und Meer“ Publikumslieblich und erhält den ersten Preis.





1983 beim Internationalen Wettbewerb von Schlagerinterpreten in Karlshamn im Rahmen des Östersjöfestival/Schweden liegt sie auf dem zweiten Platz. (Leider aber wird nur ein Preis, der erste, vergeben.) Vom Interpretenwettbewerb kehrt sie 1984 mit der Silbermedaille heim. Im selben Jahr bewährt sie sich beim Festival „Goldener Orpheus“ in Bulgarien: 2. Platz für die beste Interpretation eines bulgarischen Liedes. Ein erstaunliches Ergebnis, war sie doch mit 24, meist international bekannten, festivalerfahrenen Sängern mit erheblicher Preis-Vergangenheit in den Sängerwettstreit getreten.

Manche junge Künstlerin hätte eine solche Erfolgsserie nicht verkraften können, ohne überheblich zu werden. Maja blieb bescheiden und natürlich und sich stets bewußt, daß es für sie noch unendlich viel zu lernen gibt. Sie wird auch jetzt damit fertig, daß es fernseh- und festivalmäßig um sie sehr ruhig geworden ist: kaum Sendungen, keine Delegation zu Festivals. „Man muß eben auch mal ein paar Tiefs mitnehmen können!“, meint sie. In der DDR auf Tournee feiert sie Erfolge . . .

Nächstes Jahr erfüllt sich ihr jahrelanger Wunsch: unterwegs mit einer eigenen Band. In diesem Programm werden auch Pique 5, das Variété-Ballett Halle, Monsieur Malheur dabei sein.

Was sich Maja wünscht? Viele schöne neue Titel, mehr Fernsehauftritte und Auslandseinsätze. Und privat? Schweigen. Offenbar läuft auf dieser Strecke alles bestens.

Maja Lopatta

# Ich steh' auf dich

Pop-Beat

Musik: Walter Kubiczek

Text: Karin Kersten

Ich steh' auf dich,  
daß ich dich erwärmen kann — ein Gefühl!  
Heiß und kalt wird mir von dir,  
ach, was machst du nur mit mir,  
bist mein Leuchtturm in der Nacht,  
hast mich angeblinkt und —

ich steh' auf dich.  
Und ich fahr' mit dir auf Traummeeren hin,  
nicht nur diese eine Nacht  
hast du mich an Bord gebracht.  
Na, dann sei mein Kapitän  
und dann soll es losgehn!

Du, ich stehe unter Strom,  
ich nehm' dich an,  
auf deiner Wellenlänge bleib' ich dran.  
Ich gehe auf Empfang und ohne Pause.

Du, ich peil' dich an  
und sende auch zurück,  
und wer dazwischen funkt, der hat kein Glück.  
Die andern um uns haben Sendepause.

Ich steh' auf dich,  
bist genau das, was ich will, bist mein Licht.  
Lange hab' ich dich gesucht,  
da hast du bei mir gebucht.  
Unser Ticket gilt für zwei  
und dann soll es losgehn.

Du, ich stehe unter Strom . . .

---

Interpret: Conny Strauch

## **Song**

**Musik: Ralf Böhme, André Drechsler**

**Text: Tino Eisbrenner**

Wenn du dich wiederfindest  
in den Schluchten der Ratlosigkeit,  
wenn dein Weg in die Tiefe führt  
und kein Licht dir scheint.  
Wenn alle Brücken unter Feuer stehn,  
und das Flußbett deiner Kraft ist leer,  
wenn du dir eingestehst,  
es gibt kein Zurück mehr —  
dann laß mich deine Welt berühren,  
laß mich dich verführen.  
Ich werd' versuchen, dich zu retten,  
ein paar Wogen dir zu glätten.  
Das klingt manchmal so leer,  
doch ich möchte immer mehr dein Diener sein.

---

Interpret: „Jessica“

## **Schlachtfest**

**Beat-Marsch**

**Musik: Harry Jeske**

**Text: Holger Dietz**

Wenn auf dem Dorf geschlachtet wird,  
dann machen alle mit.  
Die Frieda setzt das Wasser auf,  
und Otto holt den Sprit.  
Dann kommt der große Augenblick,  
und alle schauen zu.  
Ein Knall, ein Fall, ein Jubelruf,  
nun gibt es bald Ragout.



Ja, wenn das Hausschwein schöne frische Wurst wird,  
dann ist ein Feiertag.

Ja, wenn das Hausschwein schöne frische Wurst wird,  
dann ist ein Feiertag.

„Sau tot!“ schallt es von Hof zu Hof,  
die Flasche wird geköpft,  
denn nach dem ersten Arbeitsgang  
sind alle sehr erschöpft.  
Dann wird gerührt, gequirlt, gekocht,  
im Hof steht stolz der Bauer.  
Den Schweineschwanz trägt sehr kokett  
am Hut der Fleischbeschauer.

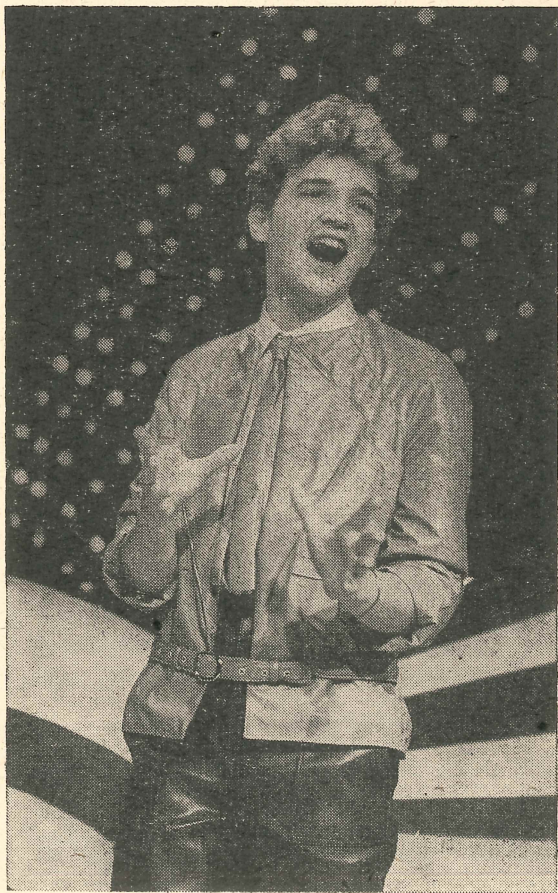
Ja, wenn das Hausschwein . . .

Die Blaskapelle spielt sodann  
den Schweinetreibermarsch.  
In dieser Stimmung kneift der Paul die Frieda in den  
Wenn die Musik mal Pause macht, — Po.  
sind alle so schön drauf;  
man legt zur Freude jedermann  
‘ne Schlachteplatte auf.

Ja, wenn das Hausschwein . . .

---

Interpret: Egon



## **WILLIAM KOBERSTÄDT: Die Musik muß es sein!**

Er ist ein Sonntagskind, geboren an einem ersten Mai. Kindheit und Jugend waren wunderschön. Nur die berufliche Entwicklung verlief keineswegs sonntagskindmäßig. Ja, es gab sogar einen Zeitpunkt, da hätte William nach einer Reihe von Enttäuschungen auf dem Weg zu seinem Musiker-Traumberuf am liebsten das Klavier zugenagelt. Denn alles schien so total hoffnungslos . . .

William repräsentiert die dritte Generation einer Familie, in der die Musik zum Leben gehört. Kein Wunder also, daß er schon mit sieben Jahren Klavierunterricht erhielt und sogar Spaß am Üben hatte. Seine Fortschritte waren erstaunlich, er galt als hochbegabt, wurde an die Spezialschule für Musik delegiert, bestand die Aufnahmeprüfung — und wurde nicht aufgenommen. Die Delegation der Schule zum Musiklehrerstudium brachte ebenfalls nichts, trotz auch hierfür bestandener Aufnahmeprüfung. Da wollte William weg, weit weg von seinen „Niederlagen“ — „aufs Schiff“. Mit seinem Freund. Der Freund wurde angenommen, William nicht. Und wieder brach seine Welt zusammen . . .

Resignierend schloß er seine Lehre als Kellner ab und arbeitete in seinem Beruf. Dann, eines Tages, stand das Schicksal in Gestalt eines Musikers der Amateurband „Effendi“ vor seiner Tür: „Wir brauchen einen Sänger!“ Voll Freude stieg William ein. Doch Kellnerberuf und Bandauftritte vertrugen sich zeitlich überhaupt nicht, deshalb verdingte sich der junge Sänger als Beikoch. Fast ohne Schlaf auszukommen, hielt er



nur acht Wochen aus. Deshalb fing er als Lagerarbeiter an. Inzwischen hatte er wiederholt lukrative Angebote von „zehnmal besseren“ Bands abgelehnt. Er blieb seiner Truppe, mit der es ein herrliches Arbeiten war, treu.

Nach der Armeezeit — „Effendi“ existierte nicht mehr — fand William als Mitarbeiter im Kreiskabinett für Kulturarbeit seiner Heimatstadt Salzungen zunächst einen gewissen Lebensinhalt. Von hier wurde er zum Kreisausscheid der „Heiteren Premiere“ delegiert und sang sich weiter zur Bezirksveranstaltung. Die Bezirkskommission für Unterhaltungskunst Suhl wurde aufmerksam auf das junge Talent, und Gernot Baldessari, ihr Sekretär, setzte sich dafür ein, daß William auf seinem Berufsweg vorankam: im kleinen Schlagerfestival „Goldener Rathausmann“ mit eigenem Titel auftreten konnte, die Aufnahmeprüfung an der Musikhochschule in Weimar gut vorbereitet bestand und den Berufsausweis erlangte. — 1986 brachte dann den verdienten, schwersterarbeiteten Durchbruch: das „da capo“ für den Auftritt in „Sprungbrett mit ‚ADAGIO‘ und ‚LUST AUF SONNE‘ (Fritsch/Koch) sowie den „Silbernen bong“. „ADAGIO“ brachte ihn auch in den Endausscheid des Nationalen Titelwettbewerbs, auf die Festivalbühne des Dresdner Schlagerfestivals. William hat den Eindruck, daß nun das Glück bei ihm zugeschlagen hat. Er findet das Studium in Weimar phantastisch und sieht in der Verpflichtung als Sänger in der Lothar-Stuckart-Band eine große Chance.

Maja Lopatta

## Stein um Stein

Rock

Musik: City

Text: Kuno Kleinfelt/City

Stein auf Stein.  
Stein auf Stein.  
Stein auf Stein.

Dieser Ritt übern Tag,  
noch ein Tritt, noch ein Schlag.  
Du steckst sie ein —  
stark willst du sein,  
stark und härter als Stein,  
wie ein rollender Stein.

Dieser Blick ohne Trost,  
noch ein Hieb, noch ein Stoß.  
Du bist allein —  
stolz willst du sein,  
stolz und kälter als Stein,  
wie ein eisiger Stein.

Wie ein Stein,  
wie ein Stein,  
wie ein Stein  
willst du sein.

Und kein Meißel befreit  
aus der steinernen Zeit —  
erst eine Hand  
wärmt diese Wand  
und macht Steine zu Sand,  
eine wärmende Hand.

Stein um Stein.  
Stein um Stein . . .

---

Interpret: 'City'

## **Geteiltes Leid — Geteilter Erfolg: BRUCE & BONGO**

Was machen zwei Engländer in Berlin? Fern des heimischen Pubs, Fußballs, Bieres und Billards? Zunächst mal sind sie Soldaten der königlich britischen Armee. Darüberhinaus haben Bruce Hammond aus London und Douglas Wilgrove aus Petersborough einen großen Traum: Sie wollen berühmt werden. Der Soldatenalltag füllt halt nicht jeden vollkommen aus, und so beschließen beide, sich der Musikcorps-Schulung anzuschließen und erst mal ein Instrument zu erlernen. Wer weiß, vielleicht der erste Schritt zum Ruhm. Bruce also machte sich ans Trommelhandwerk, sein Kumpel Douglas-Bongo bewältigt bald kunstvoll das Trompetenspiel. Und ihr Fernziel steht fest: Einmal als Bruce & Bongo Erfolg zu haben!

Doch zunächst trommelt sich Bruce durch verschiedene Berliner Studio-Aufträge, während Bongo Prominente durch die Gegend chauffiert, sie zeitweilig sogar körpernah schützt, Bodyguard nennt man das. Abends legt er in Discos Platten auf und gewinnt so ganz nebenbei ein beachtliches Repertoirewissen, Merke: Alles hat sein Gutes. Eines Tages sitzen unsere Freunde wieder mal in „ihrer“ Kneipe, erzählen sich Geschichten, die ihr bewegtes Leben halt so schreibt, quatschen auch ein bißchen über ihre Zukunft und haben plötzlich die Idee: Geteiltes Leid ist halbes Leid, tun wir uns zusammen als Bruce & Bongo und parodieren Popstars! Das eingespielte Duo tritt von nun an auf Parties auf, und sie mimen umwerfend





komisch Nena, Modern Talking oder Men At Work —  
der absolute Knüller.

Doch was nützt es, wenn man der Geheimtip aller Parties ist und gleichzeitig weiß, daß es sicher viel geiler ist, selbst Popstar zu sein? Nach jahrelangem Klinkenputzen bei den verschiedensten Plattenfirmen mit witzigstem Songmaterial muß doch irgendwann mal irgendwas dabei sein! Genau das erkennt Produzent Tim Green, als eines Tages der 30jährige Bruce und sein zwei Jahre jüngerer Kollege Bongo mit einem Song vor ihm stehen: Die Typen sind nicht nur saukomisch, sondern ihr Titel ist echt geil. Und genau dieser Titel, ihr „Geil“ wird ein Hit! Immerhin vier Wochen Nr. 1 der BRD-Hitparade und danach ein europaweiter Hit. Tim Green, der Mann der ersten Stunde, verschaffte den beiden Exil-Briten aus Berlin nicht nur einen respektablen Plattenvertrag, sondern produzierte auch für die beiden die Nachfolgetitel. Eigentlich bleibt bei dem durchschlagenden Erfolg des Trommlers Bruce und Trompeters Bongo nur noch dem glücklichen Moment vor nunmehr acht Jahren zu danken, wo beide ihre geile Idee hatten, sich zusammenzutun ... das Warten hat sich gelohnt.

TELDEC

## War'n wir nicht doch noch Kinder

Moderato-Beat

Musik: Lothar Kehr

Text: Dieter Schneider

Lang bin ich nicht hier gewesen,  
und nun steh' ich vor deiner Tür.  
Möcht' in deinen Augen lesen,  
und das Herz klopft wie wild in mir.  
Wagte erst kaum zu läuten,  
ist nicht schon viel zu viel geschehn?  
Auch wenn ich dir mal alles war,  
wie wirst du mich heut sehn?

War'n wir nicht doch noch Kinder,  
als wir beide uns damals schworn,  
wir halten fest zusammen  
und dann hab'n wir uns doch verlor'n.  
Was ist nun aus den Kindern  
und aus unserem Spiel geword'n,  
hast du gewartet und gefragt,  
wie's mir geht?  
Bist du noch frei, oder komm' ich zu spät?

Weißt du noch, will ich fragen,  
doch ich schau' dich nur schweigend an.  
Seh' uns über Wiesen jagen,  
was auch g'schah, immer Hand in Hand.  
Weiß noch heut, wie ich dich neckte  
und mit dir um die Wette lief.  
Dein Blick, noch immer klar und rein,  
weckt Erinnerung, die schlief.  
Wieder spielen hier die Kinder vorm Haus,  
lachen wie damals wir.  
Heut komm' ich wieder,  
doch was wird daraus?  
Was weißt denn du noch von mir?

War'n wir nicht doch noch Kinder . . .

---

Interpret: Peter Ehrlicher



## Zimmer mit Frühstück am Bett

**Blue-Beat**

**Musik: Ralf Petersen**

**Text: Dieter Schneider**

Ein Zimmer mit Frühstück am Bett  
hat mich sehr interessiert,  
und ich hab' inseriert:  
Such' Zimmer mit Frühstück am Bett.  
Bin gespannt, was wohl darauf passiert.  
Ein Zimmer mit Frühstück am Bett,  
mit Kaffee oder Tee,  
Ei und Himbeergelee.  
Ein Zimmer mit Frühstück am Bett  
wär' nicht schlecht, das wär' echt die Idee.

Wie viele Anzeigen stehn,  
für alle zu sehn,  
tagtäglich drin.  
Ich dacht', versuch 's doch mal so.  
Mal sehn, was daraus wird.

Ein Zimmer mit Frühstück am Bett . . .

Wie viele waren verstört  
und legten empört  
die Zeitung fort.  
Doch einer schrieb zurück,  
und ich las Wort für Wort:

Ein Zimmer mit Frühstück am Bett,  
schwarz auf weiß stand es da,  
und das Wunder geschah:  
Ein Zimmer mit Frühstück am Bett,  
mit Kaffee oder Tee,  
Ei und Himbeergelee.  
Ein Zimmer mit Frühstück am Bett,  
erst mit dir ist es richtig komplett!

---

Interpret: Ina-Maria Federowski



